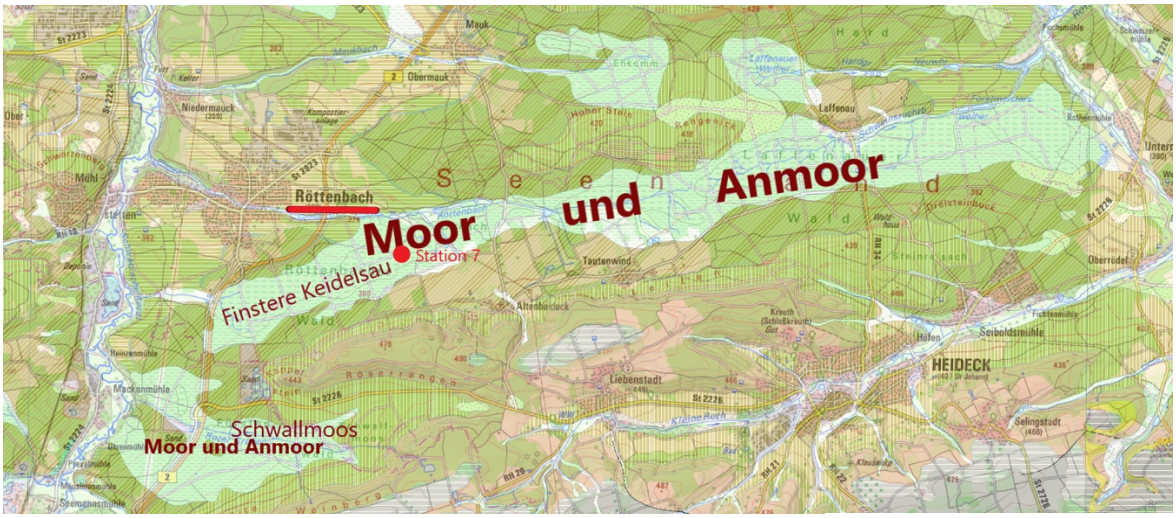
Der Röttenbacher Keuperweg

Station 7

Aufbau und Geschichte des Moorgebiets

Abb. 1: Moor und Anmoor südlich Röttenbach



Quelle: Eigene Skizze, BayernAtlas

Nach der Klimaerwärmung bildeten sich auch im ehemaligen Periglazialbereich Süddeutschlands nach dem Abtauen der gefrorenen Schichten Feuchtgebiete und Seen. Man findet sie an Stellen, an denen sich Sickerwässer oder austretende Quellhorizonte auf ebenem, undurchlässigem Untergrund stauen konnten. Diese guten Voraussetzungen zusammen mit dem feuchten Klima am Ende der letzten Kaltzeit vor 10 bis 11 Tausend Jahren waren optimal für eine ungewöhnliche Moorbildung dieser Größenordnung in unserer Gemeinde und den umliegenden Gebieten.
Im Bereich des Wassers bildeten sich Pflanzengesellschaften, vor allem Torfmoose, deren Zersetzungsteile nicht abgeführt, sondern nach einem unvollständigen biologisch-chemischen Abbau am Grund angereichert wurden. Es entstand Torf, eine sandige oder lettenhaltige Schicht, die mit organischer Substanz angereichert ist. Bei Torfmächtigkeiten von mehr als 30 Zentimeter spricht man von einem Moor.
Dabei bilden sich zunächst flache Niedermoore. Aus diesen können sich nach Ansiedlung von bestimmten Torfmoosen und hohen Niederschlagsmengen langsam in die Höhe wachsende Hochmoore bilden. Aus klimatischen Gegebenheiten entstanden bei uns in Franken neben Niedermooren jedoch nur Zwischenmoore. Als Zwischenmoor bezeichnet man ein Moor in der Übergangsphase vom Nieder- zum Hochmoor.
Nach Berger, K. (1968) handelt es sich bei unserem Moor mit Sicherheit um ein Zwischenmoor. Die Mächtigkeit der Moorschichten ist nicht bekannt. Man kann aber von einer Schichtdicke von etwa 2 Metern ausgehen, welche weiter westlich bei Laffenau gemessen werden konnte.
Um die Moore findet man die sogenannten Anmoore. Dies sind Randzonen aus dunkelgrauen bis grauen und lettigen Sanden, bei denen noch deutlich die anorganische Struktur zu erkennen ist. Diese Zonen mit anhaltender Oberflächennässe sind durch den typischen Bewuchs mit sauren Gräsern und dichtem Moos gekennzeichnet.
In Kohlenotzeiten wurde in der Finsteren und Lichten Keidelsau noch Torf gestochen. Der Bayerische Staatsforst hat vor einiger Zeit Im Moorgebiet Entwässerungsgräben angelegt. Dadurch ist der typische Charakter einer Moorlandschaft zum Großteil verloren gegangen. Im Zeichen der für die Umwelt wichtigen Renaturierung unserer Moore sollen die Gräben auf geeignete Weise nun wieder geschlossen werden.